

Geschichte und Recht.

I. Zur Geschichte der Handwerke.

1. Verbindung der Schneiderzünfte in 14 mittelrheinischen Städten. 1520.

Originalurkunde auf Pergament, von der Stadt Boppard, im Provinzialarchiv zu Coblenz. Die Siegel fehlen.
Coblenz. Dr. Dronke.

Wir die Schneiderhantwerck gemeinlich dieser hernach benannten stetten Wormbs, Speyer, Frankfort und Meing, Heydelburg, Oppenheim, Dicksenbourg, Landau, Bingen¹⁾, Alzei²⁾, Treugennach, Cobelenz, Bupparden und Landenburg³⁾, Bekennen, vergehen, verkunden und wollen, das zu wissen sey Alles und Jedes vnser nachkomen zu ewiger seliger gedechtnis, heil und seligkeit Amen. das wir zu augen gehabt, zu vnsern herz gefast und vermerckt haben, ein billigkeit, friid, fruntschaft und gehorsam ein mutter und gebererin alles gutten ist, darumb wir und vnser nachkomen vnsern zeigern⁴⁾ den dingen, die vnsern Hantwerck nutz und furderung bringen, welche ergeben mogen: So haben wir zu einem Siegen⁵⁾ anfang vns dieser hienach beschriben stucken und puncten verbruderschaft und vereynet, die vestiglich und vnuertröstlich zu halten und hanthaben XV iar nechst nach einander volgen, nach dato dieß briefs. und zu den fünffzehenden jaren sollichen die obgenante stett gesanten vff vincula Petri abent zu Wormbs in der Herberck, so ir jedem bestimpt wird, erscheinen, als dan vff vns rhomen ist, und vnser liephaber vnsern Hanthaberck dießher gehabt und gehalten haben, die wir vff heut dato dieß briefs In dem namen gottes und seiner wirdigen mutter Marie reformiret und ernewert haben wie nach folget.

§. 1. Item zum ersten sol man in den hienach gezellten stetten, Wormbs, Meing, Speyer, Heydelburg, Oppenheim, Alzei, keinen knecht meher ein ziel dan anderthalben gulden zu lon geben. Wer es aber, das die von Heydelburg, Oppenheim und Alzei den ernanten lon ein pfennig oder zwen bessern wolten, ist inen zugelassen; Vnd ob es sich begeb, das ein meister vnd der knecht vmb den lon zweirechtig würden, sol vor dem Hantwerck verhort und vertragen werden.

§. 2. Item soll ein jeder, der geiellen nemen will, soll seinem meister in seinem abwesen mit schneiden, messen, zu-

richten und onuersuchen verbessern; vnd ob er im ein merck verderbt, sol er onuerzuglich bezalen und doch dem meister anschedlich.

§. 3. Item soll ein ieder knecht oder knabe ein schurz oder leiprock von einer forwen tragen in der werckstatt drey viertel lang von vnden vß, bey peen iiii d.

§. 4. Item sollen noch meister noch knecht noch knaben keinen vff irer stuben zutrinken, bey straf zwey p, undt waschs vnableßlich zu bezalen.

§. 5. Item alle gottessesterung, oberflüssig hohen, schworn sollen bey peen ij pf. waschs verlust werden.

§. 6. Item sollen kein knecht noch knaben vnziemlich, vnzuchtig oder schannper wort in seines meisters oder kunden huffer vor jungfrawen, frawen reden, bey straf ein pf. waschs zu gottes ere zu gebrauchen.

§. 7. Item sollen weder knecht noch knaben keinen heimischen oder fremden an feiertagen oder wercktagen on seines meisters erlaubung arbeiten, vnd wo einer in einigem vberfure, sollen von iglichem stuck, so vserfunden wirt, ein halben gulden zu straf, halb der oberkeit, halb dem gemein hantwerck des orts.

§. 8. Item soll auch kein Hantwerck fremder vßlenderiger meister in gemelten stetten nit arbeiten, vnd wo einer ergriffen wurd, soll er ein gulden zu buß verfallen sein, halb der oberkeit und halb dem gemeinhandtwerck des orts.

§. 9. Item das man keinen knecht noch knaben soppen oder vesperbrot, wein schuldig sein solt.

§. 10. Item soll auch kein meister knecht noch knaben kein verbrenß tragen bey der meister erkenntuß.

§. 11. Item es soll auch kein knecht noch knabe an seines meisters erlaubung auß seinem hauß vber nacht ligen bey peen ein viertel weins.

§. 12. Item soll ein iglicher knecht oder knabe obenz zu rechter tagzeit in seines meisters hauß gehen und kein meister seinen knecht kein schloßel zum hauß geben schuldig sin, vrsach, damit einem iedem meister sein fremde ware vnd gut verwart sey.

§. 13. Item das kein knecht einichen meister sein knecht oder knaben abspannen, vffwegen oder hinwegziehen vffsprechen soll; Wue sollichß geware, soll ime dem theter laut dem bunt nachgeschriben werden.

§. 14. Item sollen meister vnd knecht zwo farbei: einmol gefast vnd acht streichen ieder farbe von einem tuch an alle andere zuseß zutragen macht haben, vnd wo einer, er wer meister oder knecht, in einigen stuck vberfür, soll er

1) Bingen. 2) Alzei. 3) Landenburg. 4) Die Stelle ist undeutlich. Die Urkunde wurde nicht durch einen Staatschreiber ausgearbeitet, daher in ihre Sprache verworren. 5) sichern?

das kleid nit mer tragen vnd $\frac{1}{2}$ gulden zu buß verfallen sein.

§. 15. Item es soll auch kein meister vnserß bunts in andere gemelten bundtstetten noch gesinde schreiben, damit ein ander meister sein gesinde nit abgetrunnen wirt, bey peen $\frac{1}{2}$ gulden halb der oberkeit vnd halb dem gemeinhantwerck des ortß.

§. 16. Item es soll auch kein meister kein knecht ansprechen werm ¹⁾ in oder vßerhalb benantz zils bey straf $\frac{1}{2}$ gulden, halb der oberkeit halb dem gemeinhantwerck des ortß.

§. 17. Item es soll kein meister der ²⁾ vneliche oder bastart das schneiderhantwerck lernen.

§. 18. Item so ein meister ein lerknaben dingen will, soll er thun in beywesen zweyer des hantwercks, deshalb der lerknabe dem meister X gulden, oder wie er mit ime vberkhome, eyn eygen leger, waschs oder gelt daruor, nach ein ieder statt gelegenheit, vnd zwey iar vnd nit minner lernen.

§. 19. Item soll auch kein vflendiger gemacht kleider zu einer statt feil zu haben gestatt werden bey peen von jedem stück ein halben gulden, halb der oberkeit vnd halb der gemeinzunfft.

§. 20. Item es soll auch kein meister gemacht kleider vor die thur hengen, bey verfürung 1 pfd. wachs, so oft einer erfunden wurd.

§. 21. Item so ein kon oder werck vier wochen hinder ime hette vnd darnach von denselbigen vermeint zu klagen, soll im der meister zu antwurten nit verbunden oder schuldig sein.

§. 22. Item ob zwen meister mit einander zweirechtig oder spennig worden, die sollen von gemeinhantwerck verhört vnd vertragen werden, es were dan ere, gelimpf oder die oberkeit betreffend.

§. 23. Item es soll auch kein meister den andern an sinen kauff hinderen an tuch-gadem vnd sunst nit, mit worten oder mit wercken, bei peen $\frac{1}{2}$ gulden, halb der oberkeit vnd halb dem gemeinhantwerck.

§. 24. Item ob ein meister dem andern vmb ein klein vnachtbare sach zuspreche, dem der antwurter nit gehorsam were vnd etwan von der oberkeit appellieren wolt, soll im zu stund zeit vnd tag gesetzt werden seiner gethan appellation stat vmb volzug zu thun. Wue er dem nit also nach kem, soll er vorhin zu keinen eren geborn oder vorgezogen werden, biß so lang er solichs von der oberkeit oder hantwerck zu auftrag bracht het.

§. 25. Item es soll auch kein meister vff ein Sontag oder gepanten feiertag arbeiten bey straf ij pfd. wachs, es wer dan herrennot oder hoichzeit solichs erforderten.

§. 26. Item wan knecht mit einem meister zweyrechtig worde vnd sich vorm hantwerck nit vertrege vnd darüber wiche, soll im nachgeschriben werden vnd in keiner statt eines bunts gehalten werden, er brecht dan glaubhaftigen schein, das er mit obgemelten meister aller spen vertragen vnd mit liebe geschieden were.

§. 27. Item was in eyn gespreche gereden, soll bleiben vnd nit weiter getragen werden, auch nemen zu angut halten werden. wellicher aller ein schein feste vnd die weiter tragen wolt, soll zu keinen Eren furgezogen werden.

§. 28. Item ob man ersure oder geware wurde von einichen knecht oder knabe, das er sich in seines meisters haus oder kunden gegen Jungfrawen, Frawen, medlein oder dochterlein vngewurlich gehalten oder in vnzimlichen schandt oder laster zumute vnd mit ime zu treiben vnderstundt, der soll in der statt, do solichs geschriben ist, nit lenger von keinem meister gehalten, sondern furter geschickt werden.

§. 29. Item das ein iglicher knecht oder knabe zum jenden ziel, nemlich vff sant Johannes tag vnd weinachten offgeschriben mit seinen angebornen namen vnd wo er burtig her ist, sollichen namen sollen in der zunfft register behalten werden.

§. 30. Item die knecht mugen dazgen zu einer jeder zeit nach gelegenheit vnd die knecht onbezwungen bleiben lassen, auch kein dingen wirt zu sein sonder ein bestellen. Vnd ob einer vff solichen tag wirt sein sol, sol er den nachsten feiertag darnach warten.

§. 31. Item soll hinfur nimmer kein psaffenkint oder einer, der vnehelich geboren ist, in vnser zunft vngenomen werden.

§. 32. Item ob meisterknecht sich vnerlich veranderten vnd ein psaffentochter oder ein psaffenmaidt neme zu der ehe, oder eine die eines bosen leumung were, soll sein zunftrecht verloren haben, vnd kein knecht soll im arbeiten, vff das eines erbaren mannes kind deßer ehe zu den eren komen mocht.

§. 33. Item knecht oder knaben, welcher wil tragen ein abgeschnitten par hosen, sol ein ganz Futter haben von einer farbe oder ganz lassen tragen.

§. 34. Item es soll auch in vnsern bundtstetten keiner, der do also vneliche were, gelernt werden; vnd wo einer vormals gelernt het vnd in vnser buntischet angenommen wirt von einem weisen raidt, soll sollichen meister kein knecht oder knabe arbeiten; vnd wo ein knecht oder knabe solichs vberfure, sollen ine die knecht zu strafen macht haben in einer statt oder wo sie in betreffen.

§. 35. Item wo ein lereknacht vßzoch sein hantwerck zu treiben vermeint, soll er ein brief oder ein glaublichen schein bringen, wue er gelernt hab, vnd ob er elich were, vnd ob er mit liebe von seinem meister geschieden were.

¹⁾ werden? ²⁾ die?

§. 36. Item wo er aber so weit keym het oder nit wo schunn (?) darumb gehabt hetten, so soll er sich off das furderlicht darzu geschick machen.

§. 37. Item wo ein knecht einem Meister gearbeit het vnd darnach von demselbigen meister keme vnd vnderstundt vmb sich selber zu arbeiten vnd den meister vmb sein kunstschafft zu bringen, sollicher knecht soll in vnser buntstetten keiner gehalten vnd forter geschickt werden, so lang bis er sollichs vstragen het vor raidt oder vor der gemeinzunfft deselbigen ort.

§. 38. Item die kriegier, die so leichtlich vffstou vnd in die kriege lauffen vnd darnach, so der winter kumpt, zu arbeiten vermeinten teten, soll keiner gehalten sondern furter geschickt werden.

§. 39. Item alle gotteslesterung, die gotten-herren mar- tel, leiden vnd bitter sterben so leichtlich schweren, sollen dermassen gehalten werden.

§. 40. Item ob ein meister souil arbeit het, die er in zeit nit machen mocht, soll er furter schicken vnd kein daran hindern oder foderen.

§. 41. Item es soll Meister kein nederin das schneither hantwerck lernen oder kein maidt, sonder sein hausfrawe, dochter vnd kinder mag er lernen.

§. 42. Item es sollen noch meister noch knecht keiner nederin nichts schneiden, vnderweisen oder zurichten bey peen $\frac{1}{2}$ gulden, halb der oberkeit halb der gemeinzunfft des ort.

§. 43. Item ob ein meister in vnsern kunststetten sich dermassen hiltten wider bung vnd des hantwerckz ordnung, soll von der zunfft vorgenomen werden vnd nach laute des bung gestraft werden.

§. 44. Item die stett als Kobelenz, Heydelburg, Landaw vnd Creuznach, wo etliche vmbstöße vmb sie lege vnd zu inen begerten, mogen sie annemen vnder einer gruntlichen vnd schriftliche sigelung; so sollen die obgenanten stett sollichen brief schaffen gein Worms. sollicher brief sol bey den heubtbriefen geleidt werden.

§. 45. Item ob es sich begeben kurz oder lang, vnd die iijz haubtstett mit namen Worms, Frankfur, Speyer, Meinz vor gut ansehen, mogen sie solchen bestimpten tag lengen oder kurzen nach gelegenheit der zeit. Zu warer erkunde haben wir die Schneidermeister gemeinlich der stadt Worms zunfft insiegel thun henden an diesen brief. vnd wir meister alle nach einander folgender stet nemlich die stadt Frankfur, Speier, Meinz von bethe wegen, vnd die von Meinz, Bingen, Bupperten, Heydelburg, Laudenburg, Oppenheim, Landaw, Creuznach, Kobelenz, Alzen vnd Dschoffenbnrg von vnsern zunfft insiegel thnn henden an diesen brief vns alle abgeschrieben ding zu besagen. Der geben vnd geschriben ist Sambstags nach Vincula Petri in

dem vierten tag Augusti nach Christi geburt funfzehnhundert vnd im zwenzigsten jar. ¹⁾

(Schluß folgt.)

II. Rathschläge zum Türkenkriege. 1477.

Der üble Ausgang der Kreuzzüge bewog den Venetianer Marino Sanudo einen umfassenden Plan auszuarbeiten, wie das christliche Europa die Macht der Mohammedaner in Asien und Afrika brechen könnte. Dieses für alte Statistiker nicht unwichtige Werk (*Secreta militum crucis*, abgedruckt in den *gestis dei per Francos* tom. II. f. darüber meine *historia statisticæ* p. 88 flg.) hatte keine Wirkung, weil die Gefahr noch fern war und die christlichen Staten mit sich zu thun hatten. Die Eroberung Konstantinopels durch die Türken schreckte aber die Christenheit, besonders das teutsche Reich, in der zweiten Hälfte des 15ten Jahr. von neuem gegen die Türken auf und Pabst Pius II. dachte ebenfalls auf Mittel die Gefahr abzuwenden. Aus dieser Zeit sind zwei Vorschläge zum Türkenkriege vorhanden, die durch ihre Verfasser und ihren Inhalt Bekantmachung verdienen. Sie rühren von den Dominikanern und Franciskanern in Baiern her und wurden für die Herzogen von Baiern 1477 entworfen. Aus einer Emmeramer Hs. die jetzt in München sich befindet, hat sie Sanftl in seinem Catalog abgeschrieben, da ihm die beiden Entwürfe ebenfalls merkwürdig schienen, und aus seiner getreuen Abschrift habe ich folgenden Abdruck veranstaltet. W.

Ex cod. G LII. in 4. chartac. Seculi XVI. fol. 107—110. et fol. 110—113. vide: Catalogus veterum Codicum manuscriptorum ad S. Emmeram. Ratisbonae. cura, labore ac studio Colomanni Sanftl etc. Tom. II. pag. 1068—1075.

1. Rathschlag der Dominikaner.

Fol 107—110. Consillium fratrum Ordinis Praedicatorum, quomodo Turcis sit resistendum. Titulus in Codice: *Modus, quo sine dispendio terrarum nostrarum possit resisti Turcis.*

Necessarium est inuasoribus Turcis resistere, tum quia meritum tum quia necessarium: meritum quidem; vel enim vincimus, et nobiles Christi sumus; vel vincimur, sic martyres coronamur: necessarium autem est, ne fides

1) Zur leichteren Uebersicht habe ich die Stemm mit Zahlen versehen und abgesetzt und einige Anmerkungen beigegeben. W.

et cognitio necessaria saluti, et cultus divinissimae Trinitatis de terra disperant et ne patiamur membra Christi dilaniari in terris: tum propter praeceptum Charitatis, quo animas fratrum perdiligere tenemur, tum ut obuiemus damnationi fratrum nostrorum in generationes et progenies. non enim solum capti Christiani fidem negare coguntur, sed etiam posteritas seminis eorum infideliter damnatur: tum etiam quia sic rebus spoliatur, et nos et nostri seruituti atrocissimorum ac immisereticorum, subijcitur, capiamur, mortificamur et nos et parvuli nostri. Declarandum est autem negotium, ne populum et bona, quibus resistere possumus, nobis praeripiant et ne montes, qui muro nobis sunt, acceptent et occupent, quia tunc resistere impossibile.

§. 1. Quis debet ad hoc instigare permaxime?

Respondetur, quod praelati spirituales ecclesiae: quia sunt pastores gregis Christi, debentque latronibus gregis Christi resistere, et et omnia bona extrinseca, etiam corpus et animam pro grege ponere ne mercenarii censeantur teste Salvatore, qui ait: Bonus pastor animam suam ponit pro ovibus suis: mercenarius autem, et qui non etc. Unde Gregorius in homilia: Qui enim pro ovibus suis renuit dare terrenam substantiam, quomodo pro eis dabit animam?

§. 2. Quis debet et tenetur potestatiue exequi?

Respondetur, quod Imperator Romanorum in generali et quilibet Princeps terrae suae in speciali, qui etiam debet summe affectare, ut etiam nominetur sic Capitaneus crucis Christi; potest autem et habere substitutum, sed principalius sibi applicari decet gloriosius conditio Capitanei, tum quia maximae dignitatis titulus est esse Capitaneus crucis Christi, tum etiam ut diffusionem sui gloriosi nominis multi nobiles attrahantur et simplices plebei, qui sine capite potente nequaquam ad praelium pergerent, tum ne leuiter exercitum perdere posset. Et maxime talis Princeps eligi debet, vel se ipsum exponat ad huiusmodi salubre et gloriosissimum officium, qui alios etiam si vellent se necessaria defendere haberent. Nam talis in gloriam et utilitatem sui pro aliis quasi dimicando se ipsum tuetur, ne pereat. Is itaque solus est casus potissimus, quo Episcopi nostri plerique qui alias arma detulerunt, armati in aciebus etiam dimicare possunt ac debent, ceterique Clerici, qui armis non ad utilitatem sed ad pompam saepius locauerunt. Ex quo corollarie elicitur, quod Capitaneus debet esse quidam Dux fidelis, constans, iuuenis, fortis et audax, prudens et laboriosus.

§. 3. Qui pugnatores?

Respondetur, quod populus terrae et non dispendiati, tum quia alias nimis expensis in longum non possumus resistere propter paupertatem terrae, tum quia populus

terrae fidelior est propter incommoditatem damni vitandi.

§. 4. Quomodo sunt exercitandi?

Respondetur, quod sunt exponendi et eligendi per vicinos suos attenta fortitudine et animositate, liberi, id est, sine vxore ac parvulis, vel sine multis, ne maius incommodum communitati cedat, si parvulos nutrire oporteret pietatis intuitu. Sunt etiam confortandi per praedicatores crucis, qui studeant potiora perlustrare loca, quorum duo sufficiant in ducatu Bavariae, qui stipendientur pecuniis Universitatis Ingolstetensis, viri docti et praedicatores famosi et exemplares: non populum grauent aliquid accipiendo, solo stipendio sibi assignato contenti centum floren. pro quolibet cum servo et duobus equis, qui iugiter in exercitu populum excitare haberent, qui etiam in congressu se immiscere audeant, populum animando nominis Christi ac Virginis gloriosae iugi invocatione, qui sint signati cruce et clypeo seniorum Ducis Bavariae, ut ab omnibus prae aliis cognoscantur.

§. 5. Quis numerus?

Respondetur, quod interim, quod Turci sunt ultra montes, et extra terram Principis, sufficit pro prima insinuatione, mandare ad maius quinque millia rubra cruce signati. Quod si nimia multitudo Turcorum venerit, tunc altera vice mittantur pro succursu tria millia, vel quatuor, vel quinque secundum exigentiam imminens necessitatis alba cruce signati. Quodsi tertia vice fiat intimatio, tunc omnis multitudo hominum terrae armata occurrat. Provideatur etiam, quod secundum numerum centenariorum hominum assignetur numerus sacerdotum exercitus, qui audire habeant confessiones in necessitate, et habeant auctoritatem omnium dioecesanorum nostrorum, ut cunctos ex indifferenti absolvere habeant. Ordinentur etiam vexilla: primum vexillum sanctae Trinitatis, secundum sanctae crucis, tertium virginis gloriosae, quartum sancti Michaelis, quintum sancti Joannis Baptistae, sextum sancti Petri et Pauli, septimum sancti Mauricii, octavum sancti Georgii.

§. 6. Quis cibus, et unde?

Respondetur, quod panis de decima Clericorum totius terrae, quia praeiores esse debent in tali casu necessitatis succurrere membris Christi, quia bona spiritalia sunt bona Christi et patrimonium: ideo maxime in tali casu pro honore Christi exponi debent et dispensari, quia tamquam vicarii et procuratores, in tali casu non ut bona propria, sed ut aliena expendere tenentur, quia etiam in tali casu debent supportare communitatem et compassionem habere, de quo dicit Hieronimus: Amico

quicquam rapere, furtum est, ecclesiam fraudare, sacrilegium est, accepsisse pauperibus erogandum etc. Tum quia laicis pugnare manibus propriis licet, rationale est, ut maxime hi, qui nihil vel paucum orant, et multas ecclesiae eleemosynas occupant, studeant pauperes Christi expensis supportare et bellatores infidelium, ut bona exponant, cum alii corpora exponunt. Possunt etiam certa beneficia ecclesiarum cathedralium et pinguium monasteriorum reservari pro fisco Christi.

§. 7. Quae caro, et vnde?

Respondetur, quod omnes porci, qui nutriuntur in honore sancti Antonii in terra, arrestari debent pro nunc, quia nullus inde fructus provenit ecclesiae, nec inde sustentantur pauperes Christi, nisi fortassis paucissimi ad sanctum Antonium, ad quod hospitale sustentandum Abbas Antonii habet ciuitates plures, castra ac villas, et paene nulla datur eleemosyna, ut patet ex parte, tum quia tempore prosperitatis omnes Episcopatus supportauerunt eos pene extorquentes fraudulentè eleemosynam tam copiosam, ideo et nunc tempore tribulationis compatiuntur Christi fidelibus: tum etiam, quia non videtur talis ac tantus fructus in ecclesia, quo merito tanta eleemosyna ipsis ministranda sit, cum plus in quadruplo mendicant, quam omnes ordines mendicantium, quos et destruunt sua mendicatione ac inordinata indulgentiarum pronuntiatione. Ordineantur itaque in posterum secundum numerum domorum civitatum ac villarum. in civitatibus, secundum numerum viginti domorum locetur vnus porcus peregrinus et mendicus Christi, et nominetur mendicus Christi et secundum numerum viginti domorum locetur vnus vitulus mascul. castratus. Et plebanorum erit disponere ac procurare hospitium vitulis, et eos locare personaliter in civitatibus famosis. Et in villis siluestribus secundum numerum sex domorum locetur vnus porcus, et secundum numerum decem domorum locetur vnus vitulus pascualis, quorum cura committatur pastoribus villae ratione domicilii: et singulis annis tempore maturitatis occidantur, et in communem cellam fisci deponantur, ut ad locum extremum terrae munitum mittantur, vel dividantur inter contribules vel pupillos occisorum in praelio. item quilibet molendinator vitulum, et quilibet pistor porcum, et quilibet caula gregis decem agnos.

§. 8. De apotheca praeliantium.

Porro apotheca praeliantium in extrema ducatus civitate provideatur, ubi bladum copiosissime reponatur, ac carnes et vinum, sintque qui summa cum diligentia custodiant.

§. 9. Quis dabit arma?

Respondetur, quod fiscus Christi providebit de pluribus armis, de lanceis longis quinque millia, de securibus bellicis tria millia, de spingardiis tria millia, quibus cives singulis festis occupentur propter Deum: qui fiscus Christi erigetur et crescat ex patrimonio Christi, videlicet ex argento intilli ecclesiarum omnium, ex calicibus, imaginibus aureis, argenteis, ceterisque curiosis rebus, quia plus sunt in distractionem, quam devotionem fidelium: de quo dicitur XII q. *Apostolicos*, ubi habetur, quod vasa sancta pro redemptione captivorum sunt alienanda. Et infra ead. quaest. cap. *Gloria*, ubi Hieronymus: Gloria Episcopi est pauperes providere opibus: ignominia sacerdotis est, propriis studere divitiis. Et infra: Multi aedificant parietes, et columnas ecclesiae subtrahunt. Marmora nitent, aurea splendent laquearia gemmis etc. sed ministrorum Christi nulla est dilectio; tunc enim approbantur a domino, quando sanguis pecudum erit remissio peccatorum etc.

§. 10. Quis potus et vnde?

Respondetur, quod aqua pro rusticis etiam qui ad haec aptiores habentur, quia villiori alio contenti. Provideat autem Princeps pro refocillatione virium tria loca nominata in directa via versus Saltzburgam, vel secundum dispositionem prudentiae sapientum, ubi vinum venale copiosissime habetur pro competenti loco, in primo loco centum dreyling, in secundo ducenta in tertio loco trecenta dreyling, ut assueti vino possint viribus relevari.

§. 11. Pro fisco Christi haec sunt impetranda ab Apostolico.

Primo indulgentiae plenariae pro his, qui assument crucem personaliter, ut ad mulieres extendi possint, vel qui, vel quae certam summam dant secundum taxum boni vini, puta, per praedicatores crucis: secundo pro his, qui pro subsidio fisci Christi dant decimum: tertio pro quibuslibet vagis restitutionibus, quod cedant fisco Christi; quarto quod summus Pontifex succurrat nobis in pecuniis cum thesauro ecclesiae, quem diu augmentari petulimus: quodsi respondent quod non possit, quod saltem causa charitatis Christi et suorum membrorum pro tribus annis concedat taxationem beneficiorum, quae sibi cedit, et secundum menses suos in terris nostris, quae inuadantur, cum omne aurum Aemaniae Italia retineat.

§. 12. Pro ampliando fiscum Christi.

Provideat Princeps serenissimus Episcoporum consilio, quod nulla aedificetur ecclesia amplius, nec altaria fundentur, nec sumtuosae tabulae admittantur, vel organa, vel quaecunque novae foundationes. Item se-

cundo, quod nullus stationarius admittatur, vel quæstationarius præter quatuor ordines mendicantium, nec Antonistae nec de mente sancti Benedicti, nec de sancta cruce Romae hospitalis, nec de sancto Valentino, quorum negotiorum expensae absque fructu ecclesiae pereunt miserabiliter. Tertio quod omnes concubinarum publici multentur et expellantur, qui sunt Turci intestini, et demerentur, quod Deus permittit talem plagam super christianitatem. Et quicumque de cetero reperti fuerint post edicti huius publicationem, recipiantur eis bona temporalia et elemosynae, quas sic inutiliter consumunt et applicentur fisco Christi. Item quarto, quod nullus Canonicus cuiuscunque ecclesiae Cathedralis etiam habeat in annuis censibus ultra centum et quinquaginta florenos in bonis aut pecuniis: quodsi sit Praelatus ecclesiae Cathedralis, ultra trecentos, quibus satis honeste conducere possunt status suos, attento, quod modernis temporibus superflua non exponunt in Christi pauperes sed magis in pompis secularibus, etiam viso, quod hi, qui nihil Christi ecclesiae prosunt, sed potius obsunt, et scandalizant pauperes Christi, qui et maiora ecclesiae beneficia iniuste occupant, et vix horas suas canonicas orant, et nominati clerici, quodsi ultra talem summam praetaxatam reperiantur habere, quibus plures sacerdotes optime contentari possunt, superflua sint applicando fisco Christi, quodsi etiam ex propriis conscientiiis voluntarie in tali casu offerre deberent, quia sufficit conscientiae suae posse satisfacere pro trecentis florenis in bonis spiritualibus ecclesiae. Item quinto, quod in singulis ecclesiis parochialibus vel ubicunque populus conuenerit, habeatur truncus cum imagine Christi depictus cum pauperibus vinctis, in quem infundatur pecunia colligenda per vnum vel duos circumeuntes, et elemosynam oretenus petentes pro redemptione pauperum Christi, quem visitatores provinciae cum testimonio inscripto ac comportent in Lantzhuert ad fiscum communem, et nulla alia collectura admittatur. Sexto, quod prouideat Dux serenissimus cum Episcopis, quod sui non ita taxentur in iudiciis spiritualibus per officiales et notarios, vel advocatos, sed quod Episcopi stipendient suos officiales, quod optime facere possunt, ne pauperes Christi damnificentur. Item inhibeat Dux ipse, ne sui officiales ita taxent in iudiciis suis pauperes suos aut subditos, ut faciant communiter illi administratores, et praecones maxime in ducatu isto. Item septimo, quod si ista omnia non sufficiunt, retineantur plura beneficia ecclesiastica pro fisco, vel locentur etc.

§. 13. De procuratoribus fisci Christi.

Ordinet Princeps duos viros fideles ac honestos, qui reseruent fiscum, et alios tres, qui recipiant, et aliis in

scriptis communicent, et executores, qui singulas ecclesias secundum discretionem taxent, et omnia clenodia omnium ecclesiarum aurea et argentea sub iuramento rescripta habeant, ne alienari possint, sed solum communi vsui reseruentur in summa necessitate applicanda, recipiantque in scriptis et pondere, ac fisco reponenda colligant caute secundum consilium civitatum, vbi congregant.

§. 14. De munitione meatuum clausorum vel castrorum.

Si fortassis videtur consultum, quod quilibet Princeps cum populo vnum castrum, vel meatum, vel fossoriam, vel clausam munitam teneat cum munitionibus et muris.

§. 15. De concordia.

Fiat diligentia circa Principes et Praelatos, quod plures in praetaxatam sententiam concordent sigillis propriis se subscribendo, ac in effectum praeconcepta ponendo.

Additur ab eadem manu: Consilium Praedicatorum veneno haereticae prauitatis intoxicatum pro Principibus Bavariae anno domini etc. 77 (1477.) confectum et infectum.

(Schluß folgt.)

III. Verhältnisse des römischen Kaisers zum Orient im Anfang des 18. Jahrhunderts.

(Schluß.)

Nr. 13. A Monsieur de Ferriol. Pera 28 juin 1707. Zafungen an Rakoczzy.

Voicy ce qui a passé icy pour le prince (de Rakoczzy). J'ay payé 100,000 l. sur vos premiers ordres; plus 50,000 l. pour votre lettre sur M. Belin; plus 96,056 l. 16 s. pour les deux lettres de M. Bernard; plus 50,000 l. pour la lettre de M. Bernard que M. Laurens est acquitté du 5 janv. 1707; plus 50,000 l. de la lettre de M. Guillermin sur M. Laurens, pour compte de M. Bernard, qui n'est pas encore payé. Ainsy ce sera 346,056 l. 16 s. qui auront passé icy pour le prince. —

Nr. 14. A M. de Ferriol. Pera 25 juillet 1707. Zafungen an Rakoczzy.

Ma principale affaire regarde les remises d'Hongrie. J'ay payé généralement tout ce que je dois au prince Rakoczzy a six mil huit cent deux livres cinq sols pres, il est vray, que je dois encore donner vingt quatre mil livres aux envoyez de ce prince, qu'il m'a ordonner de leur payer pour acquitter toutes ces sommes, qui se montent a trois cent quarante six mille cinquante six livres seize sols. J'ay employé les deux lettres de change, de

50,000 l. chacune, de M. Bernard sur M. Laurens de Constantinople et pour le surplus je l'ay icy emprunté a 12. 15 et 20 pour cent. Il est important, que je m'acquitte, parceque les interets me mangeroient, je ne puis le faire qu'a mesure que je trouveray icy de l'argent parmi nos marchands pour des lettres de change sur Marseille. Je dois cent trente mil livres, je pourray encore avoir besoin de 15 ou 20,000 livres pour les depenses de ma maison jusqu'a la fin de cette année, ainsy il faut compter, que je tireray sur vous 50,000 écus, parce qu'il y aura le change de l'argent, que j'ay emprunté. —

Ce qui est de surprenant, c'est qu'au un si gros interest on m'a obligé de faire souscrire mes billets par nos principaux marchands, et sans cela je n'aurois point trouvé d'argent, parce que les presteurs ne vouloient pas avoir affaire avec un ambassadeur. Jamais affaire n'a été si pesante sur moy et d'une discussion si difficile et si chagrinante. J'en seray debarassé, quand j'auray payé. J'ay écrit a M. le pr. Rakoszy, de ne plus tirer sur moy au dela de 6802 l. 5 s., dont je luy suis encore debiteur, je n'ay fait de même a M. Desalleurs et je serois icy dans l'impuissance de payer, le commerce étant absolument tombé. Je trouveray encore une difficulté, quand il faudra m'acquitter, la voicy, c'est que toutes les sommes que j'ay emprunté, ont esté en isolotes neuves, qui est une monnoye rare et chere, et que je me suis engagé de payer dans les mêmes especes, et nos marchands qui me fourniront de l'argent, ne sçauroient me donner de pareilles especes, ils me donneront des sequins et des monnoyes d'Hollande et d'Allemagne, qu'il faudra convertir en isolotes neuves et il y aura une perte pour moy de 4 à 5 pour cent. Il n'emporte, je dois me tirer de ce labyrinthe, quoy qu'il m'en couste.

J'acheveray de payer les 24,000 l. des envoyez hongrois, apres quoy je travailleray a retirer mes billets pour faire cesser les interets. J'ay tout payé jusqu'à un sol, en belles especes, et les porteurs de lettres du prince Rakoszy n'ont pas voulu prendre de nos marchands une piece de draps ny autres marchandises. J'ay encore payé les depenses de Belgrade pour les presens des pachas, pour le passage des officiers et soldats, des courriers pour les ports de lettres etc., de sorte que tout est generalement liquidé jusqu'a ce jour, aux 6802 l. 5s. pres. J'enverray a la cour par Capitaine Martin le compte des frais extraordinaires d'Hongrie, il sera d'un an et n'ira pas a six mil livres. Le compte d'Alboher, notre correspondant a Belgrade, qui est icy presentement, est de deux années, je l'enverray a la cour, signé de sa main, pour piece justificative. Je vous ay dit, que le tout ne passera pas 6000 l.,

vous sollicitez ce remboursement quand mon memoire, dont je vous enverray une copie sera arrivé.

Nr. 15. A Mons. Blondel de Jouvancourt. Pera 25 juillet 1707. Verhältniſſe in Ungarn.

(Mit Ungarn ist er fertig, er habe dem König und H. v. Torcy bemerkt, daß Rakoczy während des Krieges seine Unterstützung nicht über Danzig, aber auch nicht durch Constantinopel beziehen könne, indem hier kein Fonds mehr sey.) Je rendray d'ailleurs toute sorte de service au prince et j'espere trouver dans les occasions la Porte favorable et les pachas des frontieres. Je vous envoie la copie d'un dialogue, que les Hongrois ont fait, et qu'ils ont présenté par des voyes indirectes a plusieurs grands de la Porte. Je n'ay fait que le traduire en françois et le rendre un peu plus clair qu'il n'estoit en latin. Il faut sçavoir pour bien entendre ce dialogue, qu'il y a icy deux envoyez nouveaux, le sieur Enther de la part du prince Rakoszy, pour notifier a la Porte son inauguration a la principauté de Transilvanie, qui s'est faite dans toutes les formes, et pour demander au G. S. secours et protection; et le baron Seregy, gentilhomme transilvain de la part des imperiaux, pour proposer le comte Abaffy, ou un autre seigneur transilvain pour prince de Transilvanie, en payant a S. H. le même tribut, auquel cette principauté estoit autrefois assujestie. Je vous prie d'envoyer a mon frere ledit dialogue après l'avoir leu. Les deputez hongrois, qui l'ont fait, ont pretendu ignorer les offres d'Ibrahim pacha de Belgrade au prince Rakoszy de toutes sortes de munitions de guerre et de bouche, pour faire les sieges d'Arad et de Seghedin, même d'un corps de troupes. Les nouvelles des frontieres sont, qu'Arad est presentement assiégé. Le prince et M. Desalleurs ne me l'ont pas encore écrit.

Nr. 16. A M. de Ferriol. Pera 30 aoust 1707. Prinz Eugen. Sflavenwesen.

Nous sçavons precisement tout ce qui se passe en Europe, nous sommes fort inquiets sur les desseins du prince Eugène. J'ay receu plusieurs lettres du grand-maitre de Malthe, touchant plusieurs affaires, la principale regarde le mauvais traitement, qu'on fait icy aux esclaves chrestiens. Le grand-maitre m'a écrit, qu'il se reglera sur mes avis a l'égard des 4000 esclaves turcs, qui sont a Malthe. Il m'a accordé de fort bonne grace la liberté d'un Turc, que je luy ay demandé. —

Nr. 17. A Mons. de Ferriol. Pera 26 Sept. 1707.

Je dois envoyer au premier jour un secretaire françois au prince Rakoczy, qu'il m'a demandé. Il luy servira

en même temps d'interprete turc et c'est le S. de la Perriere, qui étoit drogman de France a Candie. Je luy joins un officier françois, qui est un tres bon artificiaire. Je fais la depense de tous ces envoys et je ne puis pas faire autrement. Je ne vous parle pas des affaires d'Hongrie, on doit les sçavoir a la cour par M. le marquis Desalleurs. —

Nr. 18. A M. de Ferriol. Pera 1 November 1707. Prinz Eugen.

Nous avons appris, il y a 15 jours, la retraite du duc de Savoye de devant Toulon, mais nous ne sçavons pas encore, comme il aura passé le Var; *magnistamen excidit ausis*. J'ay vous assuré, que j'ay toujours regardé cette entreprise comme une folie, et sitot que Toulon n'a pas été surpris, il étoit impossible de le prendre. Nos marchands ont pariés avec les Anglois icy et à Smyrne et ils n'ont pas laissé de gagner quelques milliers d'écus. Les Allemans et leurs adhérens publioient dans tout cet empire, principalement a la Porte, la prise de Toulon, d'Aix, de Marseille, et que le prince Eugène faisoit boire a ses soldats l'eau du Rhosne. Personne ne vouloit le croire. Quand les nouvelles sont arrivées, ils ont été bien honteux, il n'osoient plus se montrer et tout le monde se moquoit d'eux. Pendant le pretendu triomphe j'ay traité toutes mes affaires avec la même noblesse et après leur defaite j'ay gardé le silence, je n'ay meme fait aucune part au G. V. des nouvelles que j'avois receu ce qui a donné occasion a divers raisonnemens, les uns disoient, que j'avois traité de chimère les desseins du duc de Savoye et de fable les discours, que nos ennemis tenoient icy, et les autres, que je m'étois tû par mepris pour le Vesir, n'ayant pas daigné le faire participant de notre joye. —

Nr. 19. Postscriptum. Pera 4 nov. 1707.

Les Anglois, les Hollandois et les Allemans avoient promis au G. V. de renvoyer en Turquie apres la prise de Marseille tous les esclaves turcs, qui sont sur nos galeres, avec une gratification de dix écus par teste, et ils disoient, qu'il y en avoit plus de dix mille. Voyez l'artifice de ces gens là pour mettre les Turcs dans leurs interests.

Nr. 20. A Mons. Blondel de Sissonne. Pera 8 Nov. 1707. Verhältnisse mit Ungarn und Polen.

J'ay mis parfaitement dans les interets du prince Rakoczy les pachas des frontieres, principalement celui de

Belgrade, et le G. V. luy a ordonné secretement, de rendre audit prince toute sorte de service.

Il y a longtemps, que je n'ay receu des lettres de M. le pr. Rakoczy et de M. Desalleurs, et j'ay été assez surpris de voir dans les nouvelles, que le castellan de Cracovie m'a envoyé de Caminiec, que M. Berezeni étoit auprès du czar de la part de M. le pr. Rakoczy. J'ay retabli ma correspondance avec le castellan de Cracovie, qui est, comme vous le sçavés, le premier senateur seculier de Pologne, par le moyen du nouveau prince de Moldavie. Tandis que le prince Rakoczy s'amuse à traiter avec le czar, il laisse passer les Allemans en Transilvanie. —

Nr. 21. A Monsieur Blondel de Jouvancourt. Pera 8 nov. 1707. Polen.

Ayant retabli ma correspondance de Pologne par le moyen du nouveau prince de Moldavie, nommé Michel Rakowitz, j'ay receu ces derniers jours une lettre du castellan de Cracovie, qui m'écrivait, que le comte Berezeni étoit en Pologne en qualité de grand-ambassadeur du prince Rakoczy et d'Hongrie et qu'il avoit traité des affaires secretes avec le czar et les seigneurs polonois, qui sont attachés a son party. Je fus fort surpris de cette nouvelle et de l'apprendre par la Pologne. Trop d'ambition peut faire tort au prince et le perdre; il aspire a la couronne de Pologne et il s'étoit mis dans le rang des candidats. Je le sçay depuis longtemps, mais peut-il traiter avec le czar, qui a de si grandes liaisons avec l'empereur? et s'imaginer-t-il, que ce prince le fera de bonne foi? que le roy de Suède, qui est un prince glorieux, puisse abandonner le roy Stanislas? et que le roy Stanislas par un principe de générosité et pour rendre le repos a sa patrie renonce a la couronne et l'abdique, comme a fait le roy Auguste? Il faut cependant tout cela, pour monter sur le trône de Pologne. Le prince croit sans doute, qu'il rendra un grand service au roy de Suède et au czar, de les mettre en état de terminer leurs differens et de faire la paix, a laquelle le czar ne peut consentir avec honneur, si le roy Stanislas demeure maître de la Pologne. L'ambition nous fait voir les choses autrement, qu'elles ne sont; enfin je souhaite, que le prince reussisse dans ses projets, j'en doute.

IV. Soldatenrecht.

(Schluß.)

2. Kriegsordnung.

Sie steht in dem Cod. bavar. Nr. 1682 Bl. 114—202 zu München hinter dem Werke des Herzogs Philipp von Clerf, mit folgendem Titel:

Kriegsordnung, wes sich ein jeder Kriegsherr auch Oberster und andere hohe und niedere Aempter darzu gehörig halten sollen."

In dieser Sammlung komt Bl. 176 ein Bestallungsbrief Karl V. vor, wodurch er seinen Hauptmann Conrat von Bämelsberg befielt, 10 Fähnlein teutsches Kriegsvolk auf 4 Monate anzuwerben, d. d. Rom 6 April 1535 (16 imp.). Die Abfassung des Werkes fällt also in diese Zeit und steht in der Mitte zwischen Philipp von Cleve und Leonhard Fronsperger. In diesem Buch ist das Herkommen des teutschen Kriegswesens, namentlich der Kriegsfazungen, aufgeschrieben, es verdient deshalb neben den genannten Werken Beachtung, weil es mit denselben nicht nur häufig übereinstimmt sondern auch sie vielfach vervollständigt. Die Kapitel haben folgende Ueberschriften.

1. Oberster Kriegsherr. 24 Artikel.
2. Vom obersten Feldthauptman, was demselben zugehört, sein gerechtigkait auch was er in jeder kriegsübung zu handeln schuldig ist. 101 Artikel.
3. Vom Oberst Leuttenant Ampt. 9 Art.
4. Vom Feldtmarschalck Ampt. 31 Art.
5. Vom obersten Zeugmaister Ampt. 35 Art.
6. Oberster über alle Reuter. 9 Art.
7. Von Reutter Hauptleuten in gemain. 27 Art.
8. Von der Reutter Hauptleut leuttenant. 3 Art.
9. Von der Reutter Quartier maistern. 10 Art.
10. Von der Reutter Wachtmaister ampt. 19 Art.
11. Von des Obersten Amt über das Fuesvolck. (Tarif des Soldes). 34 Art.
12. Von der Landsknecht Hauptleut. 12 Art.
13. Von den gemeinen Fendrich. 7 Art.
14. Von der Knecht Quartiermaister. 3 Art.
15. Von der Knecht Wachtmaister. 8 Art.
16. Von der Knecht Feldtweybelln. 4 Art.
17. Von Waibel. 3 Art.
18. Von den Forierer. 4 Art.
19. Von den Hurnwaibel. 6 Art.
20. Der oberst Proviandt Herr. 7 Art.
21. Oberster über alle Provosen auch der Pollice und Justicien des Legers zu versehen. 11 Art.
22. Vom obersten Provosen Ampt. 21 Art.
23. Die Gerichtsordnung von den Landsknecht Hauptleuten. 18 Art.
24. Der Wagenburgmaister. 6 Art.
25. Der Wagenmaister. 3 Art.
26. Der Scharfrichter. 4 Art.
27. Der Reuter Bestallung und Besoldung. 17 Art.
28. Bestellbrief der Landsknecht Obersten. (v. 1535)
29. Artikelbrief der Landsknecht. 46 Art.
30. Ordnung ainer Besatzung. 59 Art.

Anzeiger. 1839.

31. Anbringen und begern von dem Kriegs herrn an die Kriegsreth ettliche beschwerte Artikel zu berathschlagen übergibt. 8 Art.

32. Ratschlag auff des Kriegsherrn übergeben Artikel an die Kriegsreth. 52 Art.

Ich will aus einigen Kapiteln Proben und Auszüge mittheilen.

Kap. 4. Art. 7. Schwaben und Francken haben die Freyheit, wann ein römischer keyser des Reichs fanen im feldt fliegen leßt und sanct Sorgen fanen uffricht, das sy denselben sanct Sorgen als Rennfanen mit inen und sonst mit kainer nation besetzen, auch mit hauptleuten und Fendrichen verwalten, es sein auch beide genannten Landt des Hauptmans und Fendrichs dergestalt vor vil Jaren verglichen, das sy ain tag umb den andern mit dem Hauptman und Fendrich abwechseln.

Art. 8. Herwider sein die Steyrer gestreyt, wann ein zug wider die Turcken geschicht und sy im feldt sein, das sy sanct Sorgen fanen under inen besetzen, verwalten und fueren.

Art. 9. Wann nun dieser Rennfanen einer im feldt ausgericht ist, bedarff man khains andern und mag alsdann der Feldthauptman den feldtmarschalck in der zeit der schlacht an andern ortten da er in tauglich sein gedunckh, gebrauchen.

Art. 10. Wann aber die bedt angeregten Rennfanen, als sich wol begeben möcht, widern Turcken ins feldt zusamen khomen, wirdt von den kriegsverständigen fürs billichst geachtet, sy vergleichen sich des vor- und nachzugs ain tag umb den andern. Wann aber die bedt oder ain thail allain gemelter vergleichung nit zufriden sein wolt, lassen sy sich billich hier innen jederzeit ains römischen khaisers, khonigs oder Erzhertzen von Österreich oder derselben obersten Feldthauptleut und kriegsrethe entscheit settigen und benugen.

Art. 11. Difes anzaigen von Steyerern und Schwaben geschicht allain darumb, das ain jeder kriegsman, so zu hohenn emptern khompt im teutschen Lande, dise und andere kriegsbreuche im Reich wissen soll. —

Kap. 31. Art. 3. Item der erst Artikel zu bedencken wie das wir die Proviandt und fuetterung erhalten mögen, das die in der ordnung bleibe, wie die geordnet ist und derhalben khain schagung noch Finanz einfallen möge.

Art. 4. Zu dem andern, wie ich doch möchte die untrew in der müsterung verkhomen und das die knecht durch die Obersten und Hauptleut ir Besoldung nit also abgescherzt werde.

Art. 5. Zu dem dritten wie ich doch die knecht und das ander kriegsvolk in gutem gehorsam und Regiment erhalten möge, damit sy nit also sonder not schreyen.